



Gebetsanliegen des Papstes für Februar 2024:

**Wir beten, dass unheilbar kranke Menschen  
und ihre Familien immer die notwendige Pflege  
und Begleitung erhalten, sowohl in medizinischer  
als auch in menschlicher Hinsicht.**

Nicht alles kann man heilen, aber alles kann man pflegen. Und der Pflege – die auf verschiedenen Ebenen geschieht: physisch, psychologisch, spirituell – bedürfen nicht nur die unheilbar Kranken, sondern auch die Familien, die sich um diese kümmern. Die Institutionen dürfen sie nicht im Stich lassen, die Kirche darf sie nicht allein lassen.

Papst Franziskus hat immer wieder die Bedeutung des Beistands und der Begleitung von unheilbar Kranken unterstrichen, indem er die Notwendigkeit hervorhob, den unheilbar Kranken und deren Familien „wirklich nahe“ zu sein. Ebenso betonte er die Wichtigkeit der schmerzlindernden Medizin, um dieses Ziel zu erreichen. Er spricht von der Notwendigkeit, die Medizin zu „vermenschlichen“, d.h. zu garantieren, dass die Patienten als menschliche Wesen mit Würde und Respekt behandelt werden und dass der Arzt nicht nur auf die physischen Aspekte des Patienten achtet, sondern auch auf die psychologischen und geistlichen.

Wir dürfen die Familien in der Prüfung der Krankheit nicht allein lassen, da sich angesichts einer unheilbaren Erkrankung leicht die Versuchung der Verzweiflung einstellen kann, dass nichts mehr gemacht werden kann, um das Unvermeidbare zu verhindern. Ohne die Sorge und den nötigen geistlichen Beistand kann ein niederdrückendes Gefühl der Isolierung, der Unfähigkeit und der Sinnlosigkeit das Leid des Kranken und seiner Angehörigen weiter erschweren. Der Mangel an Hoffnung kann zu verzweifelten Entscheidungen führen, die vom Selbstmord bis zur Euthanasie reichen. Und dies gilt es mit all unserer Kraft zu verhindern.